



Besigheimer Häuserbuch

Aiperturmstraße 4 (ehem. Geb. Nr. 153)

Dreistöckiges Fachwerkwohnhaus in Hanglage und Ecklage; mit Kellergewölbe und Giebeldach; Auskragungen und reich getreppte Knaggen; über dem Eingang bezeichnet "1603". Das Haus wurde wohl 1603 von Alexander Zolpp auf einer alten Hofstatt anstelle eines Stalls errichtet. Der Bereich wurde einst zusammen mit dem Anwesen Aiperturmstraße 2 versteuert.

- 1603 Wahrscheinliches Baujahr (Bezeichnung "1603").
- 1628 Das Lagerbuch nennt Alexander Zolpp als Zinser. Dieser zinst *"usser seinem Newen Hauß, so vorhin ein Stall gewesen ..."*.
- 1660 Der Schneider Hans Jacob Merck besitzt: *"Ain Behausung, und Keller underm Marckt, bey dem rechten Thor (ehemaliges Aipertor), zwischen Johann Herdtlen und der Allmandt ..."*.
- 1698 Anna Magdalena Megerle (Mägerle), Witwe des Veith Megerle, verkauft das Haus an den Schuhmacher Johann Theophilus Göppel.
- 1744 Die Witwe Göppel verkauft das Haus an den Schuhmacher Dionysius Nill.
- 1784 Beschreibung im Feuerversicherungskataster: *"Enz-Seite. Mitten in der Stadt. In der Aiperthurn-Straß. Nr. 153 - Ein Haus, und Keller, an der Chaussee"*.
- 1785 Die Witwe Nill schenkt die Hälfte des Hauses dem Sohn voriger Ehe, dem Schuhmacher Christoph Heinrich Zehender.
- 1798 Die Witwe Nill überträgt die andere Hälfte des Hauses dem Sohn.
- 1800 Heinrich Zehender verkauft die Hälfte des Hauses an den Buchbinder Christian Friedrich Belser.
- 1804 Heinrich Zehender verkauft die andere Hälfte an den Säckler Christian Jacob Stattmann.
- 1810 Stattmann verkauft seine Hälfte an jung Johannes Wölfig.
- 1817 Die Hälfte des Belser wird verkauft an den Buchbinder Friedrich Hermann. Im gleichen Jahr verkauft Wölfig seine Hälfte an den Bäcker Johann Georg Wörner.
- 1819 Hermann verkauft seine Hälfte des Hauses an den Säckler Friedrich Dürr.
- 1824 Dürr verkauft seine Hälfte an den Säckler Friedrich Klingler.



Besigheimer Häuserbuch

- 1837 Die Witwe Wörner vererbt ihre Hälfte jeweils zur Hälfte an den Sohn, den Bäcker Friedrich Wörner und an die Tochter Christine Wörner.
- 1844 Die Erben der Witwe Klingler verkaufen deren Hälfte an den Schuhmacher Johannes Frank.
- 1848 Friedrich Wörner verkauft sein Viertel an den Ehemann der Schwester Friederike, den Schuhmacher Sigmund Friedrich Pfannenstein.
- 1860 Nach dem Tod der Christine Wörner geht deren Viertel durch Erbschaft an die Schwester Friederike, Ehefrau des Sigmund Friedrich Pfannenstein.
- 1872 Die Hälfte des verstorbenen Johannes Frank wird aus dessen Gantmasse verkauft an den Spinner Ludwig Jacob Zehender.
- 1895 Die Hälfte des Pfannenstein wird verkauft an Karl Böhrkircher, Friedrich Haas und Jakob Haas, die diese weiterverkaufen an den Ölarbeiter (Arbeiter in der Ölfabrik) Friedrich Bauer. Beschreibung des Hauses im Güterbuch: *"Nr. 153 - Ein dreistöckiges Wohnhaus (59 qm) mit gewölbtem Keller, Schweinestall am Haus (2 qm), desgleichen (3 qm) im südlichen Hof, Hof samt Mauer (14 qm), mitten in der Stadt, an der Alperturm-gasse, neben Kaufmann Schnells Witwe und Adlerwirt Schlatterers Witwe, Dungstätte südlich am Haus Nr. 152, besitzt Friedrich Bauer zur Hälfte"*.
- 1901 Auflassung und Umschreibung ins Grundbuch.